

Was haben die drei Ereignisse des 9. November gemeinsam?

Ausrufung der deutschen Republik 1918

Pogromnacht 1938

Und Fall der Mauer? 1989

Die Frage nach Tod und Gewalt:

Rund um das Ende des Kaiserreichs und die Entstehung der ersten deutschen Republik gab es viele gewaltsame und tödliche Auseinandersetzungen. Nur ein Beispiel:

Schon im Januar 1919 wurden Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht ermordet.

Die Pogromnacht 1938 war der Auftakt eines bis dahin unvorstellbaren Mordens an jüdischen Menschen in ganz Europa.

1989 war die Gefahr eines gewaltsamen Eingreifens vor allem der sowjetischen Armee in Ostdeutschland mit Händen zu greifen. Bis heute betrachten wir es als Glücksfall, dass die russische Armee keinen Befehl dazu erhielt – und dass deshalb auch die Truppen der DDR nicht zum Einsatz kamen.

Die Bibel sagt dazu einen ganz einfachen Satz:

Du sollst nicht töten. (Ex 20,13)

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht töten.

Wobei in diesem Fall die deutsche Übersetzung ein bisschen betulich ist.

Du sollst nicht töten. – Das klingt nach: Du sollst nicht Sahnetorte essen.

Du sollst dich mehr bewegen...

Im Hebräischen klingt das viel dringlicher: "Lo tirtzach" - Nicht töten!

Wie ein Stoppschild (Schild zeigen).

Die Eindämmung von Gewalt durchzieht die Bibel wie ein roter Faden.

Wobei die Frage des Tötens differenziert betrachtet wird.

Eins ist an dieser Stelle wichtig: Die Bibel ist nicht fundamentalistisch.

Auch wenn Fundamentalisten sie gerne für ihre Zwecke missbrauchen.

Deshalb ist die Bibel auch NICHT pazifistisch.

Es GIBT einzelne Passagen, die pazifistisch klingen.

Aber die Summe der biblischen Aussagen ist nicht irgendetwas, was auf -istisch endet.

Denn die Bibel weiß: So einfach ist das Leben nicht, dass etwas ein für alle mal gleich zu betrachten ist.

Verteidigung ist eindeutig erlaubt. Vor allem, wenn der Gegner groß und gewalttätig ist.

Tyrannenmord ist erlaubt und wird gefeiert. Wenn etwa die kluge Judith sich ins Zelt des schrecklichen Mörders und Vergewaltigers Holofernes schleicht und ihn enthauptet.

Wenn der Hirtenjunge David mit seiner Schleuder trickreich den furchtbaren Goliath tötet.

Da käme die Bibel nicht daher und würde eine Sitzblockade empfehlen.

Es ist erlaubt und sogar geboten sich zu wehren.

Es ist erlaubt zu töten, wenn es weitere Gewalt verhindert.

Vor 81 Jahren, am 20. Juli 1944, gab es ein Attentat auf Adolf Hitler. Wie durch ein Wunder entging Hitler dem Versuch ihn zu töten.

Der Theologe Dietrich Bonhoeffer war der theologische Kopf der Verschwörung.

Er stellt damals die Frage: Darf ein Christ gegen das Gebot verstößen „Du sollst nicht töten“?

Und seine Antwort lautet: In diesem konkreten Fall, im Fall Adolfs Hitlers – ja, das darf ein Christ.

Bonhoeffer leugnet dabei nicht die Frage der Schuld. Es ist eine Tötung. Es ist ein Mord.

Aber er ist nötig. Deshalb muss jemand den Mut haben, diese Schuld auf sich zu nehmen.

Die Männer und Frauen des 20. Juli entschieden sich für das aktive Beseitigen des Tyrannen. Sie entschieden sich für den Tod des Einen, um Millionen zu retten.

Das Leben ist oft nicht eindeutig. Situationen erfordern Nachdenken – und nicht das Aufsagen von biblischen Zitaten.

Deshalb erscheinen die Aussagen der Bibel oft widersprüchlich.

Das liegt daran, dass sie aus sehr verschiedenen Situationen stammen.

Was einmal richtig ist, kann ein anderes Mal falsch sein.

Ja, die Bibel nimmt uns das Denken nicht ab.

Die Bibel selbst ist wie ein Gespräch.

Sie beleuchtet die Dinge von verschiedenen Seiten.

Wenn etwa Jesus im Neuen Testament jede Form von gewaltsamem Widerstand gegen die römische Militärmacht ablehnt – dann ist das vernünftig.

Alle Versuche der Befreiung endeten in grausamen Blutbädern.

Und trotzdem ist das gesamte Neue Testament ein Akt des geistigen und ethischen Widerstands gegen Rom.

Das junge Christentum nahm den offiziellen Kaisertitel „Kyrios“ und übertrug ihn auf Jesus – was im Deutschen nur unzureichend mit „Herr“ wiedergegeben wird.

Kyrios Jesus: Jesus ist der Kyrios sagten die Christinnen und Christen.

Jesus ist der wahre, der gute, der einzige legitime Kaiser.

Das war mutig und gab vielen Menschen eine große innere Kraft.

Das Alte Testament hingegen gilt vielen als Zeugnis eines rachsüchtigen und gewaltsamen Gottes.

Das ist leider gerade in Deutschland noch immer eine Nachwirkung antisemitischer Propaganda im Nationalsozialismus – als man das Alte Testament als Zeugnis jüdischen Glaubens eliminieren wollte und Jesus als arisch dargestellt wurde.

Ein oft genanntes Beispiel ist der Satz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“.

Leute sagen dann: Da sieht man doch, wie blutrünstig das Alte Testament ist!

Der Satz steht in unmittelbarer Nachbarschaft zu den 10 Geboten, gleich im nächsten Kapitel:

So sollst du geben Leben für Leben, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Strieme für Strieme. (Ex 21,23-25)

Der große Irrtum besteht darin zu glauben, hier wäre **vorgeschrieben**, wie die Rache auszusehen hat für etwas, was mir angetan wurde – als wäre hier eine Anleitung für die Vendetta zum Beispiel der Mafia gegeben.

Also etwa so: Und wenn dir jemand die Nase bricht, dann **musst** du ihm auch die Nase brechen.

Es ist aber etwas ganz anderes gemeint:

Wenn dir jemand die Nase bricht, dann darfst du auf keinen Fall ihm die Beine brechen, oder ihn gar töten! Du darfst allerhöchstens ihm auch die Nase brechen.

Der Satz richtet sich gegen die Blutrache, die im Alten Orient weit verbreitet war – und die bei allen Mafiaorganisationen bis heute in Geltung ist.

Es geht zum einen um die Verhältnismäßigkeit der Reaktion.

Sie darf keine Eskalation sein!

Es geht darum, dass aus einer Gewalttat nicht eine **Spirale** von Gewalt wird.

Zum anderen geht es um Schadensersatz für Gewalt – und zwar nicht nur für die, die in der Lage sind, ihr Faustrecht durchzusetzen. Auch in der Antike, auch im Alten Testament wird scharf kritisiert, dass das Faustrecht nur für die gilt, die stark und mächtig sind.

Es waren vor allem Frauen und Kinder und arme Menschen, die sich nicht mit Gewalt wehren konnten. Ihnen wurde mit dieser Regelung „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ ein Schadensersatz zugesichert. Es ging darum, ihre Rechte zu wahren.

Denn man konnte sich, wenn man jemand verletzt und geschädigt hatte, auch mit Geld von der Rache freikaufen.

Es wird zum Beispiel auch verfügt, dass ein Sklave oder eine Sklavin, der ein Zahn ausgeschlagen wird oder ein Auge – als Entschädigung freigelassen werden muss.

Gewalt war damals wie heute alltäglich – und man musste damit umgehen.

Und trotzdem steht in den Geboten dieser eindringliche Satz:

"Lo tirtzach" - Nicht töten!

Wer tötet, bricht ein Tabu.

Übertritt eine rote Linie. Lädt sich etwas auf die Seele.

Das ist nicht mehr rückgängig zu machen.

Daher die Eindringlichkeit.

Und deshalb sagt Bonhoeffer: Jemand muss den Mut haben, es sich auf die Seele zu laden. Denn auch ein Adolf Hitler ist ein Leben. Und wer das Leben nimmt, lebt fortan mit der Schuld. Auch wenn die Tat an sich richtig sein kann.

Das ist das Problem aller Soldaten, die in ein ziviles Leben zurückkehren.

Bis eben noch war das Töten erlaubt – sogar geboten – und nun ist es VERboten.

Dieses Wissen steht hinter dem Tötungsverbot: "Lo tirtzach" - Nicht töten!

Töte nicht – denn du musst mit der Schuld leben.

Sie geht nicht weg.

Auch dann nicht, wenn du bereust, wenn du versuchst es wieder gutzumachen.

Die Schuld bleibt bei dir. Sie entstellt dich – auch wenn niemand davon weiß.

Sie legt sich wie ein Schatten über dein Leben.

Und sie stellt dich außerhalb der Gemeinschaft – wie eine unsichtbare Linie.

Deshalb: Tu es nicht!

Als Gott sieht, wie wütend und eifersüchtig Kain auf seinen Bruder Abel ist, sagt er zu ihm: Die Sünde lauert vor deiner Tür. Auf dich richtet sich ihr Verlangen, doch du – du KANNST über sie herrschen.

Auch hier: die eindringliche Warnung – tu es nicht!

Nachdem Kain trotzdem seinen Bruder Abel tötet, sagt Gott zu ihm:

Von nun an trägst du ein Mal auf der Stirn. Du bist gezeichnet.

Das Zeichen ist aber nicht da, weil nun wieder DU getötet werden sollst.

Das Zeichen ist da, damit die Spirale der Gewalt nicht weitergeht:

Kain soll NICHT getötet werden.

"Lo tirtzach" - Nicht töten!

Gott sagt: Das KANNST du!